



Hallo, alle zusammen!

Ja, ich habe die 3-Wochen-Frist diesmal überschritten. Aber so eng müssen wir das ja auch nicht sehen, oder?

Dafür habe ich ganz schön viel zum heutigen Thema gesammelt ...

Es geht um die Kunst des Fragens.

Und die nicht ganz unwichtige Frage: **Was tut eigentlich eine Fragologin?**



„Am Anfang habe ich nur Fragen im Gepäck. Am Ende eine neue Welt“. So wird Shelly Kupferberg zitiert, die 2006 für das Deutschlandradio Berlin eine Hör-Reise quer durch Deutschland begann. Die erweist sich noch heute als Fundgrube für viele wunderbare Spaziergänge – mit und ohne „Promis“, durch Städte und Stätten, mit Kultur, Geschichte und mehr. „Deutschlandrundfahrt“ heißt das Projekt, jetzt unter dem Dach von Deutschlandfunkkultur, **die noch verfügbaren podcasts hier.**

Dieses Plakat schenkte mir eine Freundin zum Einzug in mein neues Büro: „Als ich das sah, musste ich sofort an dich denken!“, sagte sie.

Ich habe mich sehr darüber gefreut. Und wirklich gut erkannt gefühlt ... Seitdem hängt es – in Sichtweite von meinem Schreibtisch – an der Eingangstür innen. Da gehört es auch hin: Denn gute Fragen sind Aufbruch und Ankommen zugleich. Und dieses Motto passt zu mir wie die die Faust aufs Auge: „Am Anfang habe ich nur Fragen im Gepäck. Am Ende eine neue Welt“. JA. So muss es sein – jedenfalls für mich.

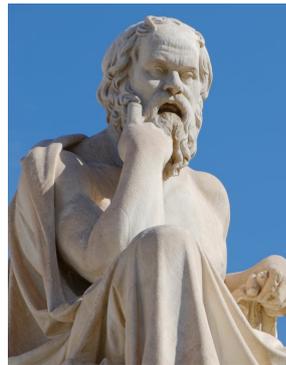
Neugierde ist dabei natürlich die wichtigste Grundbedingung. Aber auch Unvoreingenommenheit. Und ein bisschen Wissen ...

So zum Beispiel das Wissen darum, WELCHE Fragen ich wem in welcher Weise, zu welchem Zeitpunkt stellen soll und kann.



Weiß ich, was ich weiß?

Dann hat mich in letzter Zeit auch mein Philosophiestudium wieder eingeholt. Schon damals fand ich, dass Sokrates so gut wie alles gesagt hatte, was man über die Welt wissen muss:



- Du bist nie allein, immer stehst du in Beziehung zu anderen. In seinem Fall: Mitten auf dem Marktplatz von Athen, etwa knapp 400 Jahre vor Christus.
- Und es gibt immer jede Menge Gründe, neugierig zu sein: Ich weiß erst mal gar nix. Wusste auch schon Sokrates: „Ich weiß, dass ich nichts weiß!“ Der Spruch wird ihm zugeschrieben. Genau: Geschrieben hat er selbst gar nichts, nur seine Schüler. Die dafür jede Menge, Platon zum Beispiel. Sokrates hat kostenlos und ausschließlich mündlich Fragen in die Köpfe seiner Landsleute gepflanzt. Durchaus nachhaltig.
- Wenn ich also gar nichts weiß, aber mit anderen Menschen in Kommunikation treten will, sollte ich wissen, was ich will UND vor allem: fragen, was der/die andere will. Logisch, oder?

Sokrates hat dabei einen Trick entwickelt: Man sagt über ihn, er sei wie ein Plattfisch gewesen, der ständig den sandigen Meeresgrund im Denken seines Gegenübers aufgewirbelt habe. Die Aufforderung dahinter: „Guck genau hin! Noch genauer! Wenn du's nicht tust, frage ich weiter!“ Kann sein, dass manche seiner Zeitgenossen das durchaus als Drohung empfunden haben.

Wenn auf die ersten Fragen weitere folgen, dann nennen wir das heute Coaching. Die Fragen führen idealerweise mitten ins – sandig aufgewirbelte oder noch immer ruhige – Innere von Rat suchenden Kund/innen: in eine Welt voller Ahnung, Vermutung, Ich-trau-mich-(noch-)nicht, Bauchgefühl oder auch Verstandeswissen – und nicht selten auch mitten in ein Gewirr vieler weiterer Fragen, die dieser Mensch mitbringt. Da hat sich vielleicht was verknotet. Oder wurde unbeabsichtigt im Meeressand verbuddelt ... Genau da da beginnt aus meiner Sicht die Kunst der Fragetechnik von Coaches.

Buchhebamme?! Buchhebamme!

Das alles funktioniert aber auch prima beim Bücherschreiben. **Darum nenne ich mich manchmal Buchhebamme – und das geht ebenfalls auf Sokrates zurück. Mehr darüber hier.**

Fragologien?! Fragologin!!

Natürlich bin ich weitem nicht die Einzige, die sich beruflich der Kunst des Fragens verschrieben hat. Da gibt es zum Beispiel **Tanja Finke-Schürmann**



in Dortmund. Die ist Fragologin. Ich finde das mehr als inspirierend. Deshalb habe ich ihr meinerseits ein paar Fragen gestellt. Um es vorweg zu nehmen: Die Frau ist genial – finde ich jedenfalls. Sie sagt beispielsweise: „Gute Fragen sind eine Abkürzung zur Lösung.“ Und Punktlandungen, die beherrscht sie perfekt! Unter anderem. **Darum: unbedingt lesen - hier!**



1.000 Fragen – wirklich?! Wirklich!

Und dann ist derzeit noch ein Mammut-Fragebogen unter Bloggerinnen und Bloggern im Umlauf. Darauf gestoßen bin ich im **Blog meiner Freundin Uschi Ronnenberg** ... Es sind mörderische 1.000 Fragen – in Worten: tausend! Das dauert. Aber man erfährt doch erstaunlich viel Interessantes dabei über Menschen, die man schon (ein wenig) zu kennen glaubte. **Der erste Teil von Uschis Antwortserie hier.** Wird natürlich noch ein Weilchen fortgesetzt ...

New Work – what?!

Dass sich die Kunst des Fragens auf ALLE Lebensbereiche erstreckt, versteht sich von selbst, oder? Für mich stehen da natürlich Bücher ganz vorne. Und besonders spannend finde ich zur Zeit das neue Buch von Christiane Brandes-Visbeck und Susanne Thielecke. Es heißt „Fit für New Work“ (**direkt über den Verlag bestellen? Hier.**) Die wichtigsten Fragen dieses Buchs: Was sind Kernbestandteile einer Arbeitswelt, die durch Digitalisierung und Globalisierung geprägt und durch Sinnhaftigkeit, individuelle Lösungen, Ermächtigung und Mut gesteuert wird? Welche Rolle spielen neue Formen von Arbeitsgestaltung wie Coworking, ein Growth Mindset, Methoden wie Design Thinking, Führungs-, Vernetzungs- und Geschäftsmodelle?

Wie frage ich nach Humor?!

Und dann wäre da noch die **Notaufnahmeschwester Inge Wollschläger**. Die macht seit neuestem auch podcasts ... Hat man dabei interessante Gesprächspartner (hat sie!), geht das natürlich nicht ohne Fragen: Mit Jan-Rüdiger Vogler hat sie sich über Humor unterhalten und fragt dabei unter anderem: „Was ist Humor überhaupt? Und wusstet ihr, dass Humor auch ganz, ganz dünnes Eis sein kann? Wie funktioniert er und was ist der Lieblingswitz von Jan-Rüdiger und von mir?“ **Alles nachzuhören hier.**

Wie schmecken Fragen?

Es gäbe noch so viel mehr Beispiele rund um das Fragen ... Etwa das Buch von Carmen Kindl-Beifuß „Fragen können wie Küsse schmecken“. Das habe ich mir vor allem des netten Titels wegen gekauft, es ist aber auch ein gutes Kompendium rund um „systemische Fragetechniken für Anfänger und Fortgeschrittene“ (**beim Verlag bestellen? Hier**)

Und wie begann das alles?



Und zu guter Letzt: bitte mal alles zurück auf Anfang! Wo und wie entstand eigentlich meine Liebe zu den Fragen? Natürlich – wie bei wohl allen Menschen – als ganz kleines Kind. Dann aber wäre es ohne ein gewisses trippel trippel trippel trippel nie so voller Begeisterung und Überzeugung weiter gegangen ... Niemals! Ganz klar: Ohne die Maus hätte sich die Lust am Fragen – nicht nur bei mir – nie so lang angehalten. Wäre nicht so lustig, sinnvoll, um nicht zu sagen: lebensnotwendig geworden! **Mehr zu Maus, mir und der Bedeutung von Fragetechniken in Kommunikation und Welt-Erkennen hier.**

Höre ich irgendwann auch mal wieder auf zu fragen?

Eindeutige Antwort: Nö, niemals – solange ich noch reden/schreiben kann! Ganz im Gegenteil: Ich habe in zwei meiner Blogs kleine Serien rund um die Kunst des Fragens gestartet. Die **Beiträge bei der Texthandwerkerin zum Thema hier.** Und manche auch **im Journal des Verlags Texthandwerk.**

Für mich sind Fragen lebensnotwendig!

AUSBLICK

Im nächsten Newsletter wird es um das **kreative Schreiben** gehen ... Habt ihr jetzt schon Fragen dazu? **Immer her damit!** Alles wird berücksichtigt!

Herzliche Grüße
Maria

Impressum:
Unruhe- und Texthandwerk
Kanalstr. 6
50259 Pulheim

[Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Abmelden](#)